Nr. 513. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 31. Oktober 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Im Reichs-Versicherungsamt hat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bödiker und unter Zuziehung der Vertreter des Amts, Direktor Pfarrius, Regierungsrath Prof. Hartmann und Bergamtsassessor Dr. Dannenberg, eine Konferenz mit Vertretern des Vorstandes der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Bergwerksdirektor Bergrath Krabler, Bergwerksdirektor Hilbck und Bergassessor a. D. Bergwerksdirektor Pieper, stattgefunden, um, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, über den Erlaß von Unfallverhütungs-Vorschriften für die genannte Berufsgenossenschaft zu berathen. Die Vertreter der Knappschafts-Berufsgenossenschaft erklärten sich bereit, ausführliche Vorschriften zu erlassen und für deren Durchführung energisch einzutreten. Morgen sollen die Verhandlungen im preußischen Handelsministerium fortgesetzt werden, welches wegen der ihm unterstellten Ober-Bergämter und wegen der staatlichen Bergwerksbetriebe an der Festsetzung der einzelnen Bestimmungen ein besonderes Interesse hat.

— Am 1. August d. J. war, wie wir nach Breslauer Blättern berichtet hatten, in der Militärschwimmanstalt Kleinburg bei Breslau ein Kürassier Walther ertrunken und zwar nach den Berichten von Augenzeugen durch die Schuld der die Aufsicht führenden Vorgesetzten. Das Divisionsgericht hatte kurz nach dem Vorfall an die Breslauer Blätter die dringende Bitte um die Namhaftmachung der Zeugen gebeten. Eines dieser Blätter richtete unterm 24. Oktober, nachdem also nahezu drei Monate seit dem Vorfall vergangen waren, an das Divisionsgericht die Bitte um Mittheilung des Ausgangs der eingeleiteten Untersuchung. Das Divisionsgericht antwortete hierauf unterm 27. d. M.:

„Auf die gefällige Zuschrift vom 24. d. M. erwidert der Redaktion das Divisionsgericht hiermit ergebenst, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Auch hält sich das Divisionsgericht nicht für berechtigt, über das Ergebniß der Untersuchung öffentlichen Blättern Mittheilung zugehen zu lassen."

Es handelte sich hier um eine keineswegs verwickelte Angelegenheit, bei der nur wenige Aussagen von Zeugen in Betracht kamen, die sich zudem sämtlich am Ort befanden. Der ganze Vorgang wie auch die Schlußbemerkung dienen wiederum zum Beweise für die Dringlichkeit der Militärstrafprozeßreform.

— Die im Reichsamt des Innern angefertigten Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten auf das Jahr 1895 werden in den nächsten Tagen erscheinen.

— Zu der Vertragskündigung der deutschen Offiziere in Chile entnimmt der „Hamb. Korr." einem kürzlich eingetroffenen Privatbriefe, daß die Verstimmung der Offiziere hauptsächlich der gehässigen Haltung der chilenischen Presse zu verdanken ist. Ein Organ der früheren Balmacedistenpartei, das dem General Körner die Besiegung Balmacedas niemals verzeihen konnte, betreibt die Hetze gegen Körner und die später eingetroffenen deutschen Offiziere seit Jahren systematisch, wobei es nach den bestehenden Preßgesetzen nicht gestört werden kann. Allmälig gewöhnten sich aber auch andere Blätter an Ausdrücke, wie „preußische Soldateska" und ähnliche, und suchten ihre Leser mit allerhand erfundenen Geschichtchen über die deutschen Offiziere zu unterhalten. So kam es dahin, daß man einerseits die Autorität der Offiziere innerhalb der chilenischen Armee erschütterte und ihnen den Verkehr mit ihren chilenischen Kameraden sowie in den gesellschaftlichen Kreisen der Hauptstadt verleidete. Diese Unzuträglichkeiten dürften wohl zu allermeist die Kündigung der Dienstverträge herbeigeführt haben.

— In einer vom Volksverein in Stuttgart einberufenen zahlreich besuchten Versammlung wurde, nachdem Rechtsanwalt Schickler über den Fall Brüsewitz referirt hatte, folgende Resolution einstimmig angenommen: „Das deutsche Volk ist angesichts der Blutthat in Karlsruhe empört und verlangt, daß die Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens durchgeführt werde."

— Ueber die Stellung der Konservativen zum Antrag Kanitz sprach sich in einer am 27. d. M. abgehaltenen Versammlung der Christlich-Sozialen in Barmen Pfarrer Lic. Weber-M. Gladbach beiläufig wie folgt aus: „Die konservative Partei benutze den Antrag Kanitz lediglich als Agitationsmittel zur Aufhetzung der Massen gegen die Regierung und verspreche sich einen Erfolg von der Durchführung des Antrags nicht; dies wisse er durch Vermittlung eines Freundes aus dem Munde eines hochangesehenen Mitgliedes der konservativen Partei."

— Der Ministerialdirektor im preußischen Justizministerium, Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath Vietsch ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Königreich Preußen, der mecklenburgische Staatsrath von Amsberg zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin ernannt worden. Der bisherige Direktor im auswärtigen Amt Dr. Kayser ist aus dem Bundesrath ausgeschieden.

— Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" rufen den Hetzern und Hassern des Fürsten Bismarck zu:

„Bismarcks Politik war die des Kaisers Wilhelm. Schleudert die Kanaille, die von „Doppelzüngigkeit" und „Verrath" spricht, nicht gegen das geheiligte Andenken des großen Hohenzollern dasselbe Schmutzgeschoß, das es jetzt gegen den Sachsenwald richtet?! Aber es liegt System in dem Spiel: Nieder mit den Traditionen der größten Zeit, die wir durchlebten, nieder mit der Ehrfurcht vor dem Andenken des ersten Hohenzollernkaisers, nieder mit der Liebe zu dem letzten großen Helden, nieder mit Allem, was dem Deutschen theuer und heilig ist! Emporgezogen an die Stelle des nationalen Banners die neue Fahne der Niedertracht und Gemeinheit!"

— Die Ernennung Li-Hung-Tschangs zu einem Mitgliede des Tsung-li-Yamen hat durch die irrthümliche Annahme, er sei alleiniger und wirklicher Minister des Auswärtigen in China geworden, die englische Presse veranlaßt, einen neuen Sieg des russischen Einflusses in Peking zu wittern. In Wirklichkeit stellt sich heraus, daß Li-Hung-Tschang durch seine Ernennung lahmgelegt ist. Wir schrieben vor einigen Tagen, der Vizekönig sei als Gouverneur von Petschili weit mächtiger und einflußreicher gewesen als jetzt, er konnte dem europäischen Handel und der Geschäftswelt größere Dienste leisten, denn als etwaiger Minister des Auswärtigen. Die Bestätigung dieser Ansicht finden wir in dem „Ostas. Ll." vom 18. September, der sich in einem Artikel mit Li-Hung-Tschangs Rückkehr nach China beschäftigt und in dem es heißt, daß dieser in seiner früheren Stellung, obwohl ohne Portefeuille, der wirkliche Minister des Auswärtigen für China war, der allgemeine Unterhändler und letzte Referent in den äußeren Beziehungen des Kaiserreiches.

„Er war Marineminister und erster Admiral der Flotte, Kommissar für die Nationalvertheidigung und Generalinspektor der Befestigungen. Er war auch Minister für Tibet, Mongolei und Korea; er allein stellte ein ganzes Kabinet vor. Es ist wahr, einige dieser hohen diplomatischen und exekutiven Funktionen wurden nominell von gewissen Ministerien in der Hauptstadt versehen, doch, anstatt daß ihm dies eine Hülfe gewesen wäre, erschwerte es nur die Arbeit des Mannes, der nicht nur mit diesen Ministerien sich herumstreiten, sondern der auch ohne einen Stab und ein Büreau arbeiten mußte. Im chinesischen Dienste giebt es weder den wöchentlichen Ruhetag noch die jährlichen Ferien, ein Feiertag ist fast eine Unmöglichkeit, ausgenommen, man bringt Krankheit vor oder es stirbt der Vater oder die Mutter. Aber selbst auch diese Dinge haben nicht immer ausgereicht, um Li-Hung-Tschang die sehnlichst erwünschten Ruhetage zu gönnen."

Und jetzt ist Li-Hung-Tschang einfach nach Peking versetzt, wo er ein Mitglied des auswärtigen Amtes unter vielen ist und wo er den hemmenden Einfluß der hohen Mandarinen noch schwerer überwinden kann. Ruhe wird er vielleicht eher finden, aber alle Hoffnungen, die in Europa an seine große Weltreise geknüpft wurden, können ruhig eingesargt werden. Einige chinesische Orden fallen ja für die kostspieligen Empfangsfeierlichkeiten ab, damit dürfte aber auch Alles zu Ende sein.

— Nachdem zwischen Belgien und Oesterreich-Ungarn bezüglich der gegenseitigen Anerkennung der Identitätszeichen an Waarenmustern, welche von Handlungsreisenden eingeführt werden, neuerdings ein Abkommen erzielt worden ist, ist in Anregung gekommen, auch im deutsch-belgischen Verkehr durch besondere Vereinbarung ähnliche Erleichterungen einzuführen, wie sie nach dem Schlußprotokoll zu Artikel 5 des Handels- und Zollvertrages zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891 vertragsmäßig bestehen. Der Bundesrath hat sich in seiner heutigen Sitzung damit einverstanden erklärt, von der Bereitwilligkeit der belgischen Regierung zum Abschluß einer Vereinbarung Gebrauch zu machen, nach welchem für die Dauer des gegenseitigen Handelsvertrags die von deutschen Handlungsreisenden nach Belgien unter zeitweiliger Zollbefreiung gemäß Artikel 9 des Handels- und Zollvertrages zwischen dem deutschen Reich und Belgien vom 6. Dezember 1891 eingeführten Waarenmuster nicht mit Identitätszeichen versehen werden sollen, wenn sie Erkennungszeichen (Stempel, Siegel, Plomben 2c.) einer deutschen Zollbehörde tragen, jedoch mit der Beschränkung, daß beiderseits den Zollbehörden das Recht zustehen soll, weitere Erkennungszeichen anzulegen, wenn dies zur Festhaltung der Identität der Muster für nothwendig erachtet wird. Die gleiche Erleichterung kommt den von belgischen Handlungsreisenden nach Deutschland eingeführten Waarenmustern zu Gute.

Rathenow, 30. Oktober. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Westhavelland-Brandenburg erhielten Peus (Soz.) 7859, von Loebell (kons.) 6286, Blell (fr. Volksp.) 4807 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen Peus und von Loebell erforderlich.

Breslau, 30. Oktober. Der als Militärschriftsteller bekannte General-Lieutenant z. D. Köhler, welcher im Feldzuge 1870—71 die Korps-Artillerie des 5. Korps führte, ist gestern hier am Herzschlag gestorben.

Dresden, 30. Oktober. Das Schiedsgericht betreffend die Lippische Thronfolgefrage tritt heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs im Gebäude des Gesamt-Ministeriums zusammen. Die Verhandlungen werden vorläufig geheim gehalten. Im Spiegelsaale des Residenzschlosses findet Nachmittags 5 Uhr für die Theilnehmer an den Verhandlungen und für einige andere Gäste königliche Tafel statt.

Italien.

Rom, 30. Oktober. Kardinal Gustav Adolf zu Hohenlohe ist heute früh in seiner Wohnung an der Piazza Santa Maria Maggiore am Herzschlag gestorben.

(Der Verstorbene war der zweite Bruder unseres Reichskanzlers, des Fürsten Hohenlohe, und ist seinem jüngeren im Laufe dieses Jahres heimgegangenen Bruder, dem Prinzen Konstantin, alsbald in den Tod gefolgt. Prinz Gustav hat ein Alter von 73 Jahren erreicht (geb. zu Rotenburg a. d. Fulda am 26. Februar 1823). Kardinalpriester war er seit dem 22. Juni 1866, überdies Erzpriester von Santa Maria Maggiore zu Rom.)

England.

London, 30. Oktober. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Pretoria erklärte Präsident Krüger, der aus den nördlichen Provinzen der Südafrikanischen Republik zurückgekehrt ist, daß die Leiden und die Hungersnoth unter den Eingeborenen nicht zu beschreiben seien. Viele Tausende ernährten sich von Wurzeln und Beeren, die Verheerungen der Rinderpest seien entsetzlich.

London, 30. Oktober. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Konstantinopel vom gestrigen Tage wären die Verhandlungen mit der Leuchtthurm-Verwaltung wegen der Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Pfund wieder aufgenommen worden.

Rußland.

Petersburg, 29. Oktober. Die japanische Regierung hat beschlossen, im Frühjahr 1897 eine Ausstellung für Kunstgewerbe und Handel in Odessa zu veranstalten. Die bezüglichen Verhandlungen mit der russischen Regierung haben zu einem günstigen Resultat geführt. Das japanische Konsulat ist mit der Erledigung der Vorarbeiten zur Ausstellung beschäftigt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oktober. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büreaus".) Die Botschafter erklärten sich von den Aufklärungen von türkischer Seite über die projektirte Abgabe zwecks Waffenankaufs nicht befriedigt; in Folge dessen scheint dieses Projekt endgültig aufgegeben zu werden. Umlaufende Gerüchte beunruhigen noch fortdauernd die Stimmung, jedoch wird in diplomatischen Kreisen das Bestehen ernster armenischer Anschläge bezweifelt. Einige Tausend mohamedanischer Auswanderer sind aus Rußland angekommen.

Afrika.

Kapstadt, 29. Oktober. In Folge der Rinderpest haben die Eingeborenen von Bechuanaland von der gewöhnlichen Milch- und Kornnahrung zu getrocknetem Fleisch übergehen müssen. Sie sterben deshalb in großer Zahl am Skorbut. Der Volksraad des Oranje-Freistaats hat daher den Präsidenten ermächtigt, die Zölle auf Brod und Fleisch aufzuheben, wenn dies als nöthig erachtet werden sollte.

Lagos, 29. Oktober. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die französische Expedition unter Major Hourst, welche von Timbuktu aus den Niger in Stahlbooten herabgefahren war, ist gestern hier eingetroffen. Dieselbe bringt die Meldung, daß der Bau der Eisenbahn von Senegambien nach Timbuktu rasche Fortschritte mache. Die Handelsaussichten seien günstig, das Klima gesund. Die Eingeborenen hätten der Expedition auf ihrer Reise keinen Widerstand geleistet. Der mohamedanische Häuptling Samory nähere sich dem oberen Niger mit einer bedeutenden Streitmacht.

Amerika.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten, der vornehmlich, ja man darf sagen ausschließlich von der Währungsfrage beherrscht wird, hat begreiflicherweise eine an Umfang sehr große, an Werth sehr verschiedene Literatur über diese Streitfrage in Zeitungsartikeln, Flugblättern und Broschüren hervorgerufen. Aus der Fluth dieser Schriften verdient ein Aufsatz hervorgehoben zu werden, den Herr J. Schoenhoff, ein auch in Deutschland als nationalökonomischer Schriftsteller wohlbekannter Deutsch-Amerikaner, im Bostoner „Sunday Herald" veröffentlicht hat. Der Verfasser führt darin an der Hand einer sehr reichen Produktions-, Preis- und Lohnstatistik, wie sie ihm die in Amerika überaus ausgedehnten amtlichen statistischen Ermittelungen liefern, den Nachweis, daß die Arbeitslöhne bei technischen Verbesserungen der Produktion steigen, und daß somit dem Arbeiter ein doppelter Vortheil zufällt, wenn gleichzeitig die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel und Verbrauchsartikel zurückgehen. So hat sich z. B. der Preis der Baumwolle in dem dreißigjährigen Zeitraum von 1860 bis 1890 ziemlich unverändert auf dem gleichen Stande erhalten, aber die Herstellungskosten und der Verkaufspreis der wichtigsten Baumwollfabrikate haben sich in derselben Zeit um 40 Prozent ermäßigt. In der Zeit von 1860 bis 1891/95 sind die Preise der meisten wichtigen Nahrungsmittel zurückgegangen, aber in dem gleichen Zeitraum haben sich die Arbeitslöhne fast in allen Zweigen der Gewerbthätigkeit sehr bedeutend, vielfach auf das Doppelte gehoben. Die Preisstatistik und die Lohnstatistik zusammengenommen, liefern den Beweis, daß in der modernen Produktion hohe Löhne und niedrige Preise Hand in Hand gehen, ein Fortschritt, der durch die technische Verbesserung der Produktion und die damit gesteigerte Konkurrenz nothwendig herbeigeführt wird. Auf der andern Seite stehen die Löhne in Zeiten hoher Waarenpreise verhältnißmäßig niedriger, und wenn es deshalb einer thörichten Währungsgesetzgebung gelingen sollte, die Waarenpreise allgemein künstlich zu steigern, so würde, abgesehen von der Störung des gesamten Wirthschaftslebens, der Hauptnachtheil auf die arbeitenden Klassen fallen. In Deutschland werden diese Verhältnisse in sozialdemokratischen Kreisen durchaus übereinstimmend beurtheilt, die sozialdemokratische Partei steht bis auf vereinzelte Ausnahmen zur Goldwährung, nicht, weil der Zukunftsstaat, sondern weil die Gegenwart guter Arbeitslöhne ihr am Herzen liegt.

National-Denkmal an der Schloßfreiheit.

Auf dem Bauplatze des National-Denkmals an der Schloßfreiheit in Berlin erhält man, schreibt die „B. Börs.-Ztg.", ein anschauliches Bild über den Stand der Arbeiten. Die in schlesischem Sandstein ausgeführte Säulenhalle geht ihrer Vollendung entgegen und trägt bereits eine Zahl von Kunstwerken, die aus demselben Material gemeißelt sind. An den beiden Seitengängen blicken über den Bogen Löwenköpfe herab. Darüber erhält an dem einen Portal eine Gruppe von Ernst Wegener ihren Platz, die jetzt punktirt wird: Eine weibliche Gestalt hält eine Kartouche, die von Putten bekränzt wird. Für das andere Portal hat Peter Breuer eine ähnliche Gruppe geschaffen. Hübsch ist die von Hermann Hidding erdachte Ausschmückung an den Seitenflügeln der Eingänge. Nach der Stechbahn zu veranschaulichen Netz, Anker, Angelruthe, Neptun- und Merkurstab Schifffahrt und Handel; eine Kartouche, die sich an das Hauptgesims anschließt, trägt den Hermeskopf. Die Kartouche an der Innenseite zeigt den idealen Kopf der gekrönten Germania, darunter die vom deutschen Säbel durchstochene französische Kriegserklärung mit dem Siegel des dritten Kaiserreichs, umschlossen vom deutschen Eichenkranze. Die Innenseite des nach der Schloßbrücke gelegenen Hallenflügels enthält auf der Kartouche die Reliefdarstellung der Minerva, darunter hängen an Stab und Kette ein Morgenstern, Speere, Distel und Dorn als Symbole für die Schrecken des Krieges, ferner ein römisches Feldzeichen mit der Inschrift „Senatus populusque romanus"; an Schleifen sind die Schlüssel der eroberten französischen Festungen befestigt. Oben ist die Kriegsfurie, verkörpert als herb blickender Medusenkopf, aus dessen Haar die Schlangen züngeln. Der Kopf an der Außenseite stellt die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen dar, unten schließen sich noch Köcher, Trommelstöcke und Waage an. Am inneren Eingang stehen auf jeder Seite zwei Säulen, die die Bogen tragen; um den Schaft winden sich Blumen, dazwischen flattern Vögel und Schmetterlinge, hocken Frösche, Käfer und sonstiges Gethier; die Kapitäle sind mit Eulen und Fledermäusen, mit Schlangen und Ziegenschädeln umgeben. Auf beiden Portalen werden die in Kupfer getriebenen großen Siegesgespanne ihren Platz einnehmen, nach der Stechbahn zu die von Bernewitz, nach der Schloßbrücke die von Götz. Im Uebrigen erhält die Attika der Säulenhalle noch eine Reihe künstlerischer Gruppen: Nach der inneren Seite zu die vier deutschen Königreiche in Darstellungen kriegerischer und friedlicher Art. Die Wappen der Königreiche werden von Figuren gehalten und theils von Adlern, theils von Kronen überragt. Sachsen ist von Bildhauer Kraus, Baiern von Gaul, Preußen und Würtemberg sind von Peter Breuer dargestellt. Auf der Außenseite, nach dem Wasser zu, ist eine von Ludwig Cauer geschaffene Gruppe schon punktirt und versetzt; sie veranschaulicht die Schifffahrt durch zwei kraftvolle Gestalten, die, auf den Anker gestützt, ins Wasser hinunterstieren. Daneben wird eine Verkörperung des Handels aufgestellt. Die Wissenschaft hat Professor Karl Begas aus Kassel dargestellt; es ist eine ältere Frauengestalt, die, gehüllt in ein faltiges Gewand, sich in ein Buch vertieft; sie lehnt sich an die Kolossalbüste der Minerva, während Putten Schild und Kopf bekränzen. Das Seitenstück hierzu bildet die von Hermann Hidding geschaffene Gruppe der Kunst. Sie wird verkörpert durch einen Jüngling, der an dem gewaltigen Kopf des Zeus von Otricoli meißelt; zur Seite sitzen Knaben, die auf einer Tafel zeichnen. Das Plateau soll mit kunstvollem Mosaik gepflastert werden. Auf dem Bauplatze sieht man eine Probe davon: schwarze Blumenornamente auf hellem Grunde. Unter dem Schutze des hohen Bretterhauses wird man nun, wie Berliner Blättern geschrieben wird, mit der Aufstellung der figürlichen Bronzetheile des Hauptdenkmals beginnen. Im Winter soll das Ganze, auch die Säulenhalle, eingebaut werden, damit die Arbeiten fortgesetzt werden können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Oktober. Die gestrige Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Collas eröffnete die Versammlung und kam auf die Angriffe der „Neuen Stettiner Zeitung", der „Ostsee-Zeitung" und der „Stettiner Abend-Zeitung" gegen die Minderheit der Stadtverordnetenversammlung zu sprechen. Es widere ihn an, wenn man thue, als sei der Liberalismus in Gefahr, wenn die bisherige Minderheit jetzt zur Majorität gelange. Er sei sebst stets ein liberaler Mann gewesen und werde es bleiben bis an sein Ende. Aber er gehöre nicht zu den Liberalen, die nur ihre eigenen Sonderinteressen förderten! Denn nicht die Hausbesitzer, sondern eine ganz andere Sorte von Menschen sei es, die in Stettin Sonderinteressen trieben! (Lebhaftes Bravo!) Die Hausbesitzer verlangten nur Gerechtigkeit! (Bravo!) Der Stand der Hausbesitzer Stettins sei ebenso liberal wie irgend ein anderer Stand. (Sehr richtig!) Fast scheine es aber, als wolle man die liberalen Hausbesitzer mit Gewalt aus der liberalen Partei hinaustreiben! (Sehr gut!) Er wie jedes andere Mitglied der Minderheit werde sein Amt sofort niederlegen, wenn ihm in Wirklichkeit Sonderinteressen nachgewiesen würden. (Lebhaftes Bravo!)

Herr Kurz ist nicht nur liberal, sondern sogar Vorstandsmitglied des Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung. (Hört! Hört!) Er werde eventuell jeden Versuch einer Beeinflussung in der Politik im konservativen Sinne zurückweisen. (Bravo!) Er bekenne aber auch, daß seitens der konservativen Mitglieder der Minderheit, auch von Seiten des Herrn Malkewitz, noch niemals auch nur der leiseste Versuch gemacht sei, ihn in konservativem Sinne zu beinflussen. (Beifall!) Die Mehrzahl der Minderheit sei überhaupt liberal! Sie würde jeden Versuch, die Selbstverwaltung auch nur im geringsten zu gefährden, sofort zurückweisen. (Beifall!) Die Hausbesitzer verfolgten kein Sonderinteresse; schon deshalb nicht, weil sie bisher sich lediglich ihrer Haut zu wehren gehabt hätten. (Lebhaftes Bravo!) Von keinem Kandidaten sei ein „Ehrenwort" verlangt! (Große Heiterkeit!) Kein Mitglied der Minderheit sei in seiner Abstimmung gebunden. Jeder könne nach eigener Ueberzeugung stimmen. (Bravo! Bravo!) Ganz anders sei es aber früher auf der Gegenpartei gewesen. (Hört!) Als er das erste Mal Stadtverordneter gewesen, da sei ihm ein Statut der gegnerischen Vereinigung vorgelegt, in dem es hieß: Jeder, der in der Vorversammlung der Vereinigung fehle, müsse in der Stadtverordnetenversammlung so stimmen, wie die Majorität der Vereinigung beschlossen habe! (Hört! Hört! Große Bewegung.) Er als liberaler Mann habe aber nicht Sklave werden wollen. (Lebhaftes Bravo!) Erst auf sein Betreiben sei das Schroffste dieser Bestimmung später gemildert (Hört! Hört!), so daß man nach dem jetzigen Statut der gegnerischen Vereinigung auch anders als die Mehrheit derselben stimmen könne, aber nur wenn man dies vorher erkläre, oder sich nachher rechtfertige! (Hört! Hört!) Aber auch diese spätere Entschuldigung sei wenig nach seinem Geschmack! (Bravo!) Der frühere Führer der gegnerischen Vereinigung sei aber selbst auf diese Milderung so erbost gewesen, daß er von dem Augenblicke an der Vereinigung keinen Werth mehr beigelegt habe und niemals wiedergekommen sei. (Hört! Hört!) Das sei nicht Freiheit, sondern Tyrannei! (Stürmisches Bravo!)

Herr Dr. Graßmann glaubt, daß die Gegner nicht den Liberalismus, sondern nur ihre eigene Macht in Gefahr wissen, und daß das ganze Geschrei nur gemacht werde, um diese Macht zu retten. (Sehr richtig!) Die Gegner sähen jetzt in allem Gespenster! Bald die Reaktion, bald die Hausbesitzer! Gespenster aber sehe man nur, wenn man entweder sehr dumm sei (Heiterkeit) oder wenn man ein böses Gewissen habe. (Sehr richtig!) Nach seiner Ansicht hätten allerdings die Gegner den Hausbesitzern gegenüber ein böses Gewissen (Bravo!) und eben deshalb sähen sie überall das Gespenst derselben! (Beifall.)

Herr Malkewitz ist nur als Gast in der Versammlung anwesend, kann aber doch nicht unterlassen, sich der Versammlung als der böse Mensch vorzustellen, der von den Gegnern so gescholten werde! (Große Heiterkeit!) Er sei nicht in der unglücklichen Lage ein Haus zu besitzen und deshalb ewig der Prügelknabe des Magistrats sein zu müssen (Große Heiterkeit und Beifall!), das hindere ihn aber nicht, wie die Interessen aller Stände, so auch die Interessen der Hausbesitzer von dem Standpunkt der Gerechtigkeit aus zu beurtheilen! Nur so könne das allgemeine Wohl Stettins gefördert werden! Er danke Herrn Kurz, daß er ihm bereits das Zeugniß ausgestellt, daß er in die Behandlung kommunaler Fragen niemals seinen entgegengesetzten politischen Standpunkt habe hineinspielen lassen. (Lebhafter Beifall!)

Herr Andrae kann gleichfalls bestätigen, daß in der Minderheit bei der Behandlung kommunaler Fragen niemals politische oder konservative Gesichtspunkte eine Rolle gespielt hätten. Ebenso sei es ein Unding zu glauben, die Grundbesitzer verfolgten Sonderinteressen! Niemand, auch der reichste Mann nicht, der jeden Augenblick fortziehen könne, sei so mit dem Wohl der Stadt Stettin verknüpft, als der durch die Scholle an sie gebundene! (Lebhaftes Bravo!)

Herr R. Graßmann: Die Miether hätten genau dasselbe Interesse wie die Hausbesitzer! Habe der Hausbesitzer weniger Lasten, so habe auch der Miether billigere Wohnungen, dafür sorge schon die Konkurrenz (Sehr richtig!). Es bestehe zwischen Vermiethern und Miethern kein größerer Gegensatz als zwischen dem Kaufmann und seinen Kunden. Der erstere wolle gute Kunden bezw. gute Miether, die letztern wollten gute Waare bezw. gute Wohnungen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Kapitän Engelmann bittet bei der Aufstellung der Kandidaten um eine möglichste Berücksichtigung der Schifffahrts- und Handelsinteressen durch Wahl praktisch erfahrener Männer. (Bravo!) Der Hafenbau koste schon 11 Millionen Mark, die Umwandelung in einen Freihafen werde weitere 4 Millionen Mark kosten! (Hört! Hört!) und dann sei der Hafen noch erst halb fertig, bis der Hafen ganz vollendet sei, werde er bis zu 30 Millionen Mark kosten! (Hört! Hört! Bewegung.) Da sei es doch wirklich durchaus nöthig, daß praktische Leute, Schiffskapitäne, die schon einiges von Häfen in der Welt gesehen, mit in die Stadtverordnetenversammlung gewählt würden! Jetzt redeten freilich Kommerzienräthe genug damit hinein, dieselben hätten aber damit noch nicht bewiesen, daß sie auch nur das geringste Verständniß davon hätten, wie ein Hafen bezw. ein Freihafen aussehen müsse! (Hört! Hört! Bewegung!) Die gegnerische Partei, die sich so viel auf das Wohl Stettins zu gute thäte, habe nicht einen Schiffskapitän, nicht einen Rheder in die Versammlung gewählt! Er frage: heiße das wirklich liberal sein, wirklich für das Wohl der Stadt sorgen, wenn man in einer solchen Zeit, in welcher die Ausgaben für den Hafen eine derartige Rolle spielten, aus kleinen und kleinsten Ursachen so engherzig sein könne. (Lebhafter Beifall!)

Herr Kaufmann und Glashändler Krüger: Er sei entschieden freisinnig und er werde diese seine freisinnige Gesinnung nie aufgeben, noch dieselbe beeinflussen lassen; aber er verdamme es durchaus, daß die Politik mit in die städtische Verwaltung hineingezogen werde! (Lebhafter Beifall!) Er könne sich nur einer Partei anschließen, wo jeder Stadtverordnete völlig unabhängig nur seiner Ueberzeugung und seinem Gewissen gemäß abstimme; nicht einer Partei, in welcher der Stadtverordnete blind einem Fraktionsbeschlusse folgen, oder sich noch rechtfertigen müsse, daß er seiner eigenen guten Einsicht gefolgt sei! (Lebhaftes Bravo!)

Herr Apotheken-Besitzer Ziegel: Auch er sei entschieden freisinnig und habe daraus nie den geringsten Hehl gemacht! Aber auch er könne sich nur einer Partei anschließen, in der er völlig unabhängig dastehe, und nur nach Gerechtigkeit und bester Ueberzeugung zu handeln habe! (Beifall!)

Die Versammlung schreitet sodann zur Aufstellung der Kandidaten für die Wahl der Stadtverordneten in der zweiten und ersten Abtheilung. Es werden aufgestellt in dem 1. Bezirk der 2. Abtheilung die Herren

Rechtsanwalt L. Pautzlaff,
Kaufmann Emil Pinnow,
Schiffskapitän R. Totte,
Rentier A. Andrae,
Kommissionsrath R. Wolkenhauer.

Ferner im 2. Bezirk der 2. Abtheilung die Herren:

Kaufmann Emil Dittmar (in Firma Dittmar u. Peters),
Kaufmann und Glashändler en gros E. Krüger,
Schiffskapitän A. Sprenger,
Rechtsanwalt F. Klütz,
Apothekenbesitzer E. Ziegel,
Architekt Wilh. Trost.

Ferner werden für die 1. Abtheilung seitens des Grundbesitzer-Vereins in Aussicht genommen die Herren Generalkonsul Gribel, Kaufmann Mahnkopf, Kaufmann Zeppernick, Bankdirektor Thymen, Kaufmann Lieckfeld, Direktor Jahn, Kaufmann Hesselbarth (Firma Richter u. Thenne), Rentier Heyer; doch wird dem Vorstand die Vollmacht ertheilt, noch etwa nöthig werdende Aenderungen treffen zu können.

Zum Schlusse wird noch auf die heute

(Sonnabend) Abend im neuen Vereinshause, Elisabethstr. 53, stattfindende große Wählerversammlung aller drei Abtheilungen hingewiesen!

* **Stettin**, 31. Oktober. Das bekannte Vergnügungslokal „Johannisthal“ ist durch Kauf in den Besitz des Herrn G. Brode übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 215 000 Mk.

* In der Pelzerstraße wurde gestern Nachmittag ein Schutzmann von dem Kornträger Karl Schossow gröblich insultirt und thätlich angegriffen. Der Beamte machte von der Waffe Gebrauch und brachte dem Excedenten Verletzungen am Kopf, Rücken und an den Armen bei. S. wurde, nachdem ihm von Samaritern der Feuerwehr ein Verband angelegt worden war, in das städtische Krankenhaus befördert.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem heutigen Gastspiel von Frau Anna Führing im Stadttheater Schauspielpreise festgesetzt sind und auch Schauspielbons gelten. Zur Aufführung gelangt, wie schon mitgetheilt, Göthe's „Iphigenie auf Tauris“, worin die „Iphigenie“ eine der bedeutendsten klassischen Partien unseres geschätzten Gastes ist.

— Unter den Geigern der Gegenwart nimmt Prof. Joachim unstreitig den ersten Platz ein und es ist kaum nöthig, zum Beweise dafür lange Lobeshymnen anzustimmen. Wo sich Prof. Joachim hören läßt, ist ein großer Erfolg sicher, und es war eine gute Idee, sich die Mitwirkung dieses Künstlers für das am Mittwoch, den 4. November, stattfindende erste Symphonie-Konzert der Stadttheater-Kapelle zu sichern.

— Im Regierungsbezirk Stettin ist der Beginn der Schonzeit für Rebhühner auf Dienstag, den 1. Dezember, festgesetzt.

— Die gegen den Kaufmann Jakob Abraham gen. Adolf Feiner hierselbst nebst Familie unter dem 6. August d. J. verfügte Ausweisung aus dem preußischen Staatsgebiet ist seitens des Herrn Polizei-Präsidenten zurückgenommen.

Stadttheater.

In unserem Bericht über „A Basso Porto“ haben wir mit Anerkennung den Darsteller des krüppelhaften Spions genannt und haben als Darsteller Herrn Lamprecht genannt. Wir wollen berichtigend mittheilen, daß Herr Hermann Hellweger die Partie spielte und in anerkennenswerther Weise durchführte.

R. O. K.

Kunst und Wissenschaft.

Unter dem Titel „Deutscher Bühnen-Spielplan“ geben Breitkopf und Härtel in Leipzig seit 1. Oktober in handlichen Monatsheften die übersichtlich alphabetisch geordneten Spielpläne aller bedeutenden Bühnen in Deutschland und Oesterreich heraus. Dieses Unternehmen gründet sich auf ein Uebereinkommen der Verleger mit dem Deutschen Bühnen-Verein, dessen sämtliche Mitglieder zur Theilnahme am Bühnen-Spielplan verpflichtet sind. Die Monatshefte gewinnen dadurch einen offiziellen Charakter und bieten die Sicherheit für volle Richtigkeit der einzelnen Spielpläne. Für Bühnenkünstler, dramatische Autoren und Komponisten bilden diese Monatshefte somit ein wichtiges und werthvolles, für die Meisten sogar ein unentbehrliches statistisches Nachschlagewerk. Die Verlagshandlung versendet an Interessenten das erste Heft auf Wunsch kostenfrei.

Gerichts-Zeitung.

Meseritz, 30. Oktober. In der heutigen Verhandlung des Opalenitzaer Prozesses beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten Rajewicz senior nur der Verletzung des Vereinsgesetzes schuldig zu erklären, Rajewicz jun. und Urbanski freizusprechen, alle anderen Angeklagten der Verletzung des Vereinsgesetzes, des Landfriedensbruches und der vorsätzlichen Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge in einer die Gesundheit und das Leben gefährdenden Weise, unter Verneinung mildernder Umstände schuldig zu erklären. Die Vertheidiger beantragten die Freisprechung, eventuell die Zubilligung mildernder Umstände.

Meseritz, 30. Oktober. (Privattelegramm.) Im Opalenitzaer Prozeß erkannten die Geschworenen die Angeklagten Klaszynsky, Smiralski und Roy der vorsätzlichen und gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig unter Verneinung der Frage, ob dieselbe mittelst gefährlicher Werkzeuge hervorgerufen und unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht verurtheilte Klaszynsky zu 3 Monaten Gefängniß, Smiralski zu 30 und Roy zu 20 Mark Geldstrafe.

Vermischte Nachrichten.

C **Berlin**, 30. Oktober. Aus Zellerfeld wird noch gemeldet, daß Bruno Werner angegeben, daß er sich bettelnd bis nach Zellerfeld durchgeschlagen, woselbst seine Verhaftung erfolgte. Er habe mehrfach in den Verpflegungsstationen Nachtlager aufgesucht. Ueber die Theilnahme an dem Verbrechen machte er folgende Aussage: Es sei allerdings richtig, daß er im Vereine mit Grosse es auf das Leben und das Geld des Justizraths und seiner Ehefrau abgesehen hätte, jedoch stelle Grosse den Vorgang unwahr dar. Sie hätten beide mit vertheilten Rollen gearbeitet. Dem Grosse sei hierbei die Aufgabe zugefallen, die Frau Justizräthin zu tödten, während er selbst den alten Herrn niederstechen wollte. In der Dunkelheit aber und in der durch das Geschrei der im Schlafe Ueberfallenen hervorgerufenen Verwirrung habe man die Betten verwechselt. So sei es gekommen, daß Grosse den Justizrath niedergestochen, er selbst aber die Ehefrau nur leicht an der Hand verwundet habe. Der Plan zu der Mordthat datirt nach Werners Angaben 14 Tage zurück. Den Anstoß habe Grosse gegeben, der sich stets in Geldverlegenheit befand. Es war auch anfänglich nur auf eine Knebelung der Opfer abgesehen, indessen wurde beschlossen, falls Letztere aus dem Schlafe aufwachen sollten, dieselben niederzustechen.

Erfurt, 30. Oktober. Heute früh erschossen sich die Kaufleute Hermann und Max Wahl in ihrem in der Johannisstraße 169 belegenen Geschäftslokal. Dieselben sind Inhaber der Damenmäntel-Fabrik Moritz Wahl. Ueber das Motiv der That ist Bestimmtes noch nicht zu ermitteln.

Ulm, 30. Oktober. Der Bankier Kuno Unrath, der heute wegen mehrfacher Unterschlagung verhaftet werden sollte, hat sich gestern Abend in seiner Wohnung in Neu-Ulm erschossen.

Bitschweiler, 28. Oktober. Den Sohn erschossen hat der Gemeinderath Grimbichler. Auf der Pürsche lief etwa 20 Meter vor Grimbichler ein Rehbock über den Weg. Ein wohlgezielter Schuß streckte ihn nieder. Unmittelbar nach dem Schusse trat etwa zehn Schritte jenseits des Bockes der 28jährige Sohn Grimbichlers hervor und rief: „Vater, ich bin auch getroffen.“ Vier Rehposten hatten den Bock, vierzehn den Sohn getroffen. Gestützt auf den Vater, trat der Getroffene den Heimweg an. Kaum hatte er 50 bis 60 Schritte zurückgelegt, da verließen ihn die Kräfte. Er setzte sich nieder und gab nach etwa einer halben Stunde in den Armen seines Vaters den Geist auf. Der Verunglückte war Vater zweier Kinder. Wie man sagt, hatte der Vater seinen Sohn auf der entgegengesetzten Seite des Bergrückens vermuthet, auch von seinem Standpunkte aus den durch Bäume und Sträucher verdeckten Mann nicht sehen können.

Wien, 28. Oktober. Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich in einer Gerichtsverhandlung. Einen der Zeugen fragte der Richter: War Herr Kraus, der Kläger, betrunken, als er als Kommandeur den Kondukt eines Veteranenzuges führte. Der Zeuge erwiderte: Nein, das gerade nicht, aber ein bischen gewackelt hat er. Zwischen Rausch und Rausch ist eben ein Unterschied. Aber das werden Herr Richter gewiß besser wissen!

Lyon, 27. Oktober. (Todesurtheil.) Ein Soldat vom 158. Linienregiment, Namens Surrel, hatte sich im Sommer längere Zeit geweigert, Dienst zu thun, weil er einen kranken Arm habe; zweimal hatte er sich krank gemeldet, ohne daß seine angebliche Krankheit anerkannt wurde. Da Strafen auf ihn keinen Eindruck machten, wurde seine Versetzung in die Strafkompagnie beschlossen. Als am 17. September der Hauptmann Granvaux von seiner Kompagnie in die Gefängnißzelle trat, um ihm die Strafversetzung anzukündigen, stürzte sich Surrel auf ihn und brachte ihm mit einem Messer zwei Wunden bei, die übrigens unbedeutend waren. Das Kriegsgericht des 14. Armeekorps hat nunmehr den aufsässigen Soldaten zum Tode verurtheilt.

Kopenhagen, 30. Oktober. Die Polizei verhaftete heute einen Mann, Namens Claab, der angiebt, in Berlin geboren zu sein, unter dem Verdachte, daß er ein Mitschuldiger des am Sonnabend wegen Sparmarkenfälschung verhafteten Kassirers des hiesigen Anarchistenklubs, Vergolders Peter Jensen, ist.

— (Der Pseudo-Heilige.) Vor einigen Tagen unternahm der Meßner der Pfarrkirche zu Sveti Kuzam bei Fiume in vorgerückter Abendstunde einen Rundgang durch das Gotteshaus, um nachzusehen, ob vielleicht Jemand darin geblieben sei. Plötzlich bemerkte er bei einer Seitenthür einen Mann, der, als er sich entdeckt sah, den Teufel zu spielen begann, um den Meßner einzuschüchtern; er pfiff, spuckte und gröhlte haarsträubend. Der Meßner, dem die Erscheinung äußerst ungemüthlich und auch etwas „unnatürlich“ vorkam, verschloß rasch alle Thore der Kirche und eilte spornstreichs, um den Teufel zu beschwören — zur Gendarmerie. Diese fand sich denn auch augenblicklich mit dem richtigen Teufelsbanner, dem aufgepflanzten Bajonnet, ein. Die Kirche wurde genau abgesucht. Wie groß war aber das Erstaunen der Suchenden, als nach einstündigen Bemühungen im ganzen Gotteshause nichts Verdächtiges aufzufinden war. Sollte wirklich der leibhaftige Gottseibeiuns ..!? Da bemerkte der Gendarm, ehe er die Kirche verließ, zu seiner nicht geringen Verwunderung, daß der beim Hochaltar stehende Heilige statt der traditionellen Marmorschuhe profane und bedenklich defekte Lederstiefel anhatte. Neugierig, wie eben nur ein Gendarm sein kann, guckte der Mann des Gesetzes dem Heiligen hinter den faltenreichen Mantel und entdeckte dort, wie die „M. N. N.“ erzählen, zu seiner angenehmen Ueberraschung den schon ziemlich kleinlaut gewordenen „Teufel“, der sich als ein in den Annalen der Justiz wohlbekannter und bestens empfohlener Dieb aus Laibach entpuppte. Der Pseudo-Heilige mußte sich bequemen, ungesäumt den Marsch ins Gefängniß nach Sasak anzutreten, wo er nach Herzenslust den „Teufel“ wird spielen können.

— Von einem ungewöhnlichen Vorfall in einem Madrider Theater wird berichtet: Ein Fall, bei welchem es ein Vergnügen ist, Theater-Berichterstatter zu sein, hat sich soeben im Theater Principe Alphonso zugetragen. Eine junge Dame, welche weder Künstlerin ist, noch je daran gedacht hat, die Bretter, die die Welt bedeuten, zu betreten, wurde zum Gegenstand der wärmsten und stürmischsten Huldigung. Dies ereignete sich folgendermaßen: Man hatte eine Vorstellung in vier Theilen angezeigt, d. h. eine solche, zu welcher das Publikum zu gewissen Stunden billig zu Einaktern zugelassen wird. Drei dieser Einakter sollten von Dilettanten und der vierte, ein bekanntes Singspiel, von ebendenselben, aber unter Mitwirkung einer beliebten Primadonna aufgeführt werden. Die ganze Einnahme sollte dazu dienen, einen Eisenbahnbeamten Namens Pareja vom Militärdienst freizukaufen. Außer dem Auftreten der Primadonna versprach der Zettel wenig Verlockendes, aber das Publikum hat manchmal seine Launen, und kurz vor Anfang des Singspiels füllte sich der Zuschauerraum derart, daß die Kasseneinnahme reichlich genügte, den Rekruten freizukaufen. Das Orchester war am Platz, der Chor bereit, das Publikum ungeduldig — — und die Primadonna, von plötzlichem Unwohlsein befallen, erscheint nicht im Theater. Dreiviertel auf Zehn — — zehn Uhr — —, das tausendköpfige Ungethüm stampft und brüllt draußen, während hinter dem Vorhang die improvisirte Schauspielertruppe die Panik ergreift, und der freizukaufende Rekrut in einer Ecke zittert und weint. Tritt die Sängerin nicht auf, so muß er nach Kuba, denn er hat die niedrigste Nummer gezogen. In der Aufregung meint ein Ton angebender Dilettant, es müsse Jemand vor das Publikum treten, um das Unwohlsein der Primadonna zu verkünden, und — — — daß man das Eintrittsgeld zurückerstatte — — — das Geld zum Freikauf des Rekruten — — — erneuter Konflikt. Wer hatte den Muth, so etwas vor dem unbändig wüthenden Publikum zu sagen, welches in solchen Fällen gewöhnlich sehr zu ernsten Störungen geneigt ist? Niemand. Unterdessen wuchs draußen der Lärm. Da ereignete sich etwas Außergewöhnliches. Eine reizende junge Dame tritt aus der den Rekruten umstehenden Menge hervor. Sie mag 16 Lenze zählen und ist äußerst bescheiden gekleidet. „Lasset mich vor's Publikum, es bleibt kein Ausweg, das Geld muß zurückgezahlt werden, überlasset jetzt die Sache mir.“ Das beherzte Mädchen war die Schwester des Rekruten. Man läßt sie gewähren, der Vorhang wird aufgezogen. Sofort ist alles mäuschenstill, und man wartet ... Das Mädchen tritt aus der Mittelthüre und schreitet bleich und verstört, aber mit Entschlossenheit bis zur Rampe, wo es ungefähr Folgendes mit weinender Stimme, auf jedem Schritt stecken bleibend, aber doch laut genug sagte, um mit seinem Andalusischen, so sympathischen Dialekt sich sofort alle Herzen zu gewinnen: „Meine Herren! Die Primadonna läßt uns sagen, sie sei krank, und da kann das Singspiel nicht gegeben werden. Niemand hatte den Muth herauszutreten, um es Ihnen zu sagen, sowie daß man das Geld an der Kasse zurückzahlt. Da habe ich, die Schwester des Benefizianten, mir ein Herz gefaßt, weil ich auf die Gutherzigkeit des spanischen Publikums vertraue, und weil Sie ein unschuldiges Mädchen nicht fremde Schuld büßen lassen werden. Und wenn das Geld zurückerstattet werden muß, so wird mein Bruder Soldat.“ Das Mädchen hatte dies Alles so beängstigt, aber dabei mit so bezaubernder Einfachheit hervorgebracht, daß das Publikum nicht an Protestiren dachte, sondern mit einem donnernden, brausenden Applaus antwortete, und Jeder hatte dem herzigen Mädchen etwas Anderes zuzurufen. Das tausendköpfige Ungethüm war besiegt. Es dauerte eine geraume Weile, bis man sich beruhigt hatte, und ehe Fräulein Pareja, welche ruhig wartete, fortfahren konnte. „Ich kann natürlich nicht verhindern, daß Sie fortgehen, aber ich singe ein Wenig, weiß die Sevillana zu tanzen und Guitarre zu spielen. Ich werde gerne thun, was Sie verlangen.“ Wieder tobte das Ungethüm vor Enthusiasmus und Fräulein Pareja hielt Wort. Man brachte ihr die Guitarre und mit zitternder Hand spielte sie, durch Bravorufe der Begeisterten animirt, sang, tanzte mit angeborener andalusischer Grazie die Sevillana, und zog sich dann zurück, mußte aber noch zwanzig Mal vor's Publikum treten und dessen Huldigung entgegennehmen. Endlich war es ihr vergönnt, den weinenden Bruder an ihr Herz zu drücken, indem sie ihm sagte: „So, Bruder, Du brauchst nun doch nicht nach Kuba zu ziehen.“ Doch von Neuem mußte sich das kouragirte Mädchen dem Publikum zeigen, man applaudirte in den Logen, schrie auf den Sperrsitzen, und von der Gallerie ertönten die volksthümlichen Vivas und „Deine Mutter soll leben!“ Und nun lachte und weinte das Mädchen, immer das Publikum mit ungekünstelten Verbeugungen begrüßend. So war das Debut dieser Künstlerin eines einzigen Abends, dem kein zweiter folgen wird. Und diese Eintags-Künstlerin hatte vorher nicht entfernt an das, was sie machen würde, gedacht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 30. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,45 bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,80—10,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,45 bis 7,95. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,25 bis 24,00. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,07½ G., 9,15 B., per November 9,15 bez. u. B., per Dezember 9,22½ G., 9,27½ B., per Januar-März 9,45 G., 9,52½ B., per April-Mai 9,70 G., 9,75 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 732 000 Zentner.

Hamburg, 30. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 52,75, per Dezember 53,50, per März 53,75, per Mai 54,00. Behauptet.

Hamburg, 30. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 9,10, per November 9,10, per Dezember 9,20, per März 9,57½, per Mai 9,77½, per Juli 9,95. Ruhig.

Wien, 30. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,95 G., 8,00 B., per Frühjahr 8,24 G., 8,26 B. Roggen per Herbst 6,90 G., 7,00 B., per Frühjahr 7,17 G., 7,19 B. Mais per September-Oktober 4,50 G., 4,55 B., per Mai-Juni 4,58 G., 4,60 B. Hafer per Herbst 6,05 G., 6,10 B., per Frühjahr 6,35 G., 6,37 B.

Pest, 30. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 7,85 G., 7,86 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,79 G., 6,81 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 5,95 G., 5,97 B. Mais per September-Oktober —,— G., —,— B., do. per Mai-Juni 4,22 G., 4,23 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Regen.

Havre, 30. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Oktober 64,75, per Dezember 64,50, per März 65,00. Ruhig.

London, 30. Oktober. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant. 47 Sh. 8 d.

Glasgow, 30. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 8 d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Oktober. Wie verlautet, hat der Kaiser sämtlichen deutschen Fürsten ein Widmungsexemplar der neuesten nach seinen Angaben entstandenen Zeichnung von Knackfuß, der den Sieg des deutschen Michael über die die Friedenswohlfahrt bedrohenden Mächte der Finsterniß darstellt, übersandt. Eine Erklärung ist der Zeichnung beigefügt.

— Wie der „Lokal-Anzeiger“ erfährt, hat in der Beleidigungsaffäre des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg der Strafsenat des Kammergerichts die Beschwerde des in Untersuchungshaft befindlichen Journalisten Heinrich Leckert-Larsen wegen Aufhebung seiner Haft zurückgewiesen. Der Berichterstatter Karl v. Lützow ist dagegen wieder verhaftet und heute Vormittag nach dem Untersuchungsgefängniß gebracht.

— Die „Post“ schreibt: Die vor längerer Zeit gebrachte Mittheilung von der Verlegung der Luftschifferabtheilung nach dem Tegler Schießplatz taucht jetzt wieder auf. Die Absicht der Verlegung besteht schon seit längerer Zeit und entspricht auch dem Wunsche des Kaisers, doch ist zu der Annahme, daß dies in naheliegender Zeit der Fall, augenblicklich kein Grund vorhanden.

— Dem „B. T.“ zufolge hat die Ernennung Li-Hung-Tschangs zum Minister des Auswärtigen in China zur Folge gehabt, daß Oberst Liebert zum Reorganisator der chinesischen Armee berufen worden ist. Oberst Liebert wird binnen Kurzem in Begleitung mehrerer Offiziere mit Genehmigung des Kaisers nach China gehen, um dort die chinesische Armee zu reorganisiren.

— Laut Beschluß des Amtsgerichts I wurde gestern Abend die Nr. 10 des Anarchistenblattes „Der arme Konrad“ auf Grund des Aufreizungsparagraphen in der Höhe von 400 Exemplaren beschlagnahmt. Heute Morgen wurde von der Polizei bei sämtlichen Zeitungsspediteuren nach dem Blatte geforscht.

— Auf die Erklärung des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe, betreffend den Erlaß eines Vereinsgesetzes, daß in den Einzelstaaten das Verbot der Verbindung politischer Vereine miteinander beseitigt werden würde, sind in Preußen die Vorbereitungen für einen Gesetzentwurf alsbald begonnen worden; derselbe befindet sich jedoch, wie verlautet, noch im Stadium der Erwägungen. Eine Anfrage wegen desselben kann im Reichstage nicht ausbleiben, und wenn die Erledigung dort sich verzögert, so ist vorauszusehen, daß im Reichstage von Neuem die Forderung nach reichsgesetzlicher Regelung erhoben werden wird. Wünschenswerth wäre es daher, wenn bis zur Eröffnung des Landtages die Vorbereitungen in Preußen abgeschlossen wären.

Köln, 30. Oktober. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt heute zu den bekannten Hamburger Enthüllungen: „Die Nation, die das Ansehen Bismarcks als ein ideales Besitzthum des ganzen deutschen Volkes werthschätzt, habe ein berechtigtes Interesse daran, zu erfahren, ob Fürst Bismarck die Enthüllungen, die zu gleicher Zeit an verschiedenen Punkten erfolgten, veranlaßt oder gebilligt habe. Den Neutralitätsvertrag könne man schon aus der treuen Sorge für das Wohl Deutschlands heraus erklären, jedoch müsse dem Geiste des Dreibunds gemäß die wohlwollende Neutralität Deutschlands für den Fall, daß Oesterreich durch russische Herausforderungen gezwungen, einen Angriffskrieg zu unternehmen, selbstverständlich Oesterreich gehören. Es entspreche keinem deutschen Interesse, in breitspurigen Erörterungen über längst beseitigte geheime Abmachungen einzutreten, deren Veröffentlichung zweifellos den Dreibund gesprengt haben würde. Um so peinlicher liege deshalb für die Verehrer des Fürsten die Frage des Vertrauensbruches.

Dresden, 30. Oktober. Auf eine diesbezügliche Anfrage eines hiesigen Blattes gab der frühere Reichskanzler Graf Caprivi eine Antwort, aus welcher zu entnehmen ist, daß er nicht die Absicht hat, aus seiner bisher beobachteten Reserve herauszutreten.

Stuttgart, 30. Oktober. Wie der „Schwäbische Merkur“ mittheilt, beabsichtigt die Deutsche Partei und ihre Freunde, im 13. Reichstagswahlkreise einen Kandidaten aufzustellen.

Rudolstadt, 30. Oktober. In Frankenhausen wurde der bisherige Abgeordnete Apel (Soz.) wiedergewählt.

Paris, 30. Oktober. Dem „Figaro“ zufolge wohnt der französische Botschafter in Wien den Hochzeitsfeierlichkeiten des Herzogs von Orleans nicht bei. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß der Botschafter im Februar 1890 in seiner Eigenschaft als Polizeipräfekt von Paris den Herzog verhaften ließ. Der Botschafter hat einen vierzehntägigen Urlaub nachgesucht.

Rom, 30. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlaß, wonach der Seevertrag zwischen Italien und Frankreich am 1. November in Kraft tritt.

London, 30. Oktober. Nach hier eingelaufener Meldung ist während des letzten Sturmes bei Kap Horn ein Bremer Dreimaster, mit einer Kohlenladung von Shields nach Iquique segelnd, untergegangen. Die 27 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

London, 30. Oktober. Die heutigen Morgenblätter erklären, das Auswärtige Amt müsse die europäischen Mächte benachrichtigen, daß England die Absicht hege, sich in Egypten festzusetzen.

Warschau, 30. Oktober. Der Oberprokurator Pobjedonoszew hatte gestern mit dem General-Gouverneur Schuwalow eine längere Konferenz und reiste sodann Abends nach Petersburg zurück.

Newyork, 30. Oktober. Trotz fieberhafter Agitation Bryans halten die Republikaner an der Siegesgewißheit fest. Es werden für Mac Kinley 307 Wahlmänner als sicher, gegen 93 für Bryan gerechnet, wobei 47 zweifelhaft sind.

Anläßlich der morgen stattfindenden Demonstrationen für die Goldwährung ist die ganze Stadt beflaggt. Die meisten Geschäfte bleiben morgen geschlossen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 31. Oktober.

Nachts etwas kälter, am Tage mild bei veränderlicher Bewölkung und schwachen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 29. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,26 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,93 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,31 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,31 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,22 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 28. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,96 Meter.

Berlin, den 30. Oktober 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	104,30B
do.	3½%	103,60b
do.	3%	98,25b
Pr. Consl. Anl.	4%	103,90G
do.	3½%	103,80bG
do.	3%	98,75b
P. St.-Schld.	3½%	99,90B
Berl. St.-O.	3½%	100,50bG
do. n.	3½%	101,60B
Pom. Pr.-A.	3½%	101,50G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,20B
Wstp. P.-A.	3½%	100,25B
Berl. Pfdbr.	5%	120,75b
do.	4½%	114,80G
do.	4%	112,50G
do.	3½%	102,20G
Kur- u. Nm.	3½%	100,30b
do.	4%	100,30b
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,40bG
	3%	93,30bG
Ostpr. Pfbr.	3½%	99,75b
Pomm. do.	3½%	100,25b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,30B
Posensche do.	4%	101,40b
do.	3½%	99,60B
Westf. Pfbr.	4%	103,00B
do.	3½%	100,40
Wstp. rttsch.	3½%	99,60B
Kur- u. Nm.	4%	103,60G
Lauenb. Rb.	4%	103,50G
Pomm. do.	4%	103,50G
do.	3½%	100,50B
Posensche do.	4%	103,50G
Preuß. do.	4%	103,50G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,50G
Sächs. do.	4%	103,50G
Schles. do.	4%	103,50G
Schl.-Holst.	4%	103,50G
Bad. Esb.-A.	4%	102,50G
Baier. Anl.	4%	103,10G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,00B
Hmb. Rente	3½%	105,60B
do. amort. Staats-A.	3½%	100,60bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	153,60b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,20B
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,50B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9350,00G
Berl. Feuer.	170	2490,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	4000,00B
Colonia	400	7900,00G
Concordia	51	1220,00B
Elberf. F.	240	4825,00G
Germania	45	1185,00G
Mgd. Feuer	240	5530,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	1000,00B
Preuß. Nat.	51	1000,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	61,25G
Buk. St.-A.	5%	100,50G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,60bG
Ital. Rente	4%	87,20b
Mexik. Anl.	6%	92,90b
do. 20 L.St.	6%	95,50b
Newyork Gld.	6%	105,00G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	101,00bG
do. Silb.-R.	4⅕%	101,10b
do. 250 54	4⅕%	168,00B
do. 60er Loose	4%	149,40bG
do. 64er Loose	—	335,50b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,40b
	5%	102,50b
Oest. Gd.-R.	4%	103,75G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,80bG
R. co. A. 80	4%	102,80bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	109,00bG
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	191,75b
do. 66	5%	178,00bG
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,50B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,25B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00G
do. 4 abg.	3½%	103,00G
do. 5 abg.	3½%	99,70bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 8, 9	4%	100,50G
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,40bG
do.	3½%	99,25bG
do. Com.-O.	3½%	98,75bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90G
do.	4%	103,90bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	108,50B
do. (rz. 110)	4%	105,90G
do.	4%	101,10B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. B.v.	5%	134,50bG
Boch. B.v. A.	—	93,00bG
do. Gußst.	4%	158,25bG
Bonifac.	0	127,25G
Donnersm.	6%	154,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	39,40b
Gelsenkch.	6%	167,75b
Hark. Bgw.	0	133,75G
Hibernia	5½%	175,50bG
Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. conv.	0	15,10G
do. St.-Pr.	0	42,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	161,90G
Louise Tiefb.	0	99,25b
Mk.-Wstf.	6	116,50bG
Oberschles.	1%	90,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,25G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,80bB
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,80b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,90b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,60bG
Mosc. Rjäs.	4%	102,25bG
do. Smol	5%	104,80bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,80b
Rjäs.-Kozl.	4%	101,60G
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,20b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,75G
Marienburg-Mlawka	5%	121,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	52,25b
Frkf.-Güth.	4%	91,25bG
Lüb.-Büch.	4%	145,10b
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,90bG
Marienburg-Mlawka	4%	91,25b
Mkb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	88,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,25G
Gotthardb.	4%	161,50b
It. Mittmb.	4%	93,25b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	70,40b
Ost. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	138,50G
Sdöst. (Lb.)	4%	43,25b
Warsch.-Tr.	5%	117,40G
do. Wien	4%	265,50b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,75B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	8½%	88,60bG
Oranienburg	6%	153,75G
do. St.-Pr.	6%	153,75G
Schering	15%	257,00bG
Staßfurter	11	174,90bG
Union	8%	115,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	2,40G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	272,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	88,50G
Dessauer Gas	10%	204,50G
Dynamite Trust	10%	183,10bG
Harb. Wien Gum.	20%	366,00bG
L. Löwe u. Co.	20	368,75bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,60B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	218,60G
do. (Lüders)	8%	209,25G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	429,00G
Hartmann	7	177,50B
Pomm. conv.	4½%	83,90b
Schwarzkopf	12½%	243,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	161,75G
Norddeutscher Lloyd	0	113,50b
Wilhelmshütte	4%	66,75bG
Siemens Glas	11%	197,24bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	129,50bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,00G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	339,25bG
Stett. Electr.-Werke	6%	147,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	98,00G
N. Stett. D.-Comp.	0%	67,30G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.

Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,50G
Berl. Eff. B.	4%	127,60G
do. Hdlsges.	4%	150,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,70b
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	188,10b
Dtsch. Gen.	5%	119,25bG
Disc.-Com.	8%	205,00b
Dresd. B.	8%	156,00b
Nationalb.	6½%	139,50bB
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,80G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,80G
Reichsbank	6,26%	159,40G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b
Sovereigns	20,36G
20 Frcs.-Stücke	16,19G
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,35G
Franz. Banknot.	80,90B
Oester. Banknot.	170,10G
Russische Not.	217,05b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4¼

Wechsel-Cours v. 30. Oktbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,35b
do.	2 M.	2½%	167,45b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,65G
do.	2 M.	2½%	80,35G
London	8 T.	2 %	20,36b
do.	3 M.	2 %	20,205bG
Paris	8 T.	2 %	—,—
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,15b
do.	2 M.	4 %	169,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,85B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,50b
Petersburg	8 T.	4½%	216,95b
do.	3 M.	4½%	213,10B

Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

30) Nachdruck verboten.

„Aber so komm' doch wieder her, Väterchen!" bat Klara weich, „höre mich nur ruhig an —"

Danke schön, habe genug davon, — ich gehe aus, kannst den Rudolf allein abfertigen, da ich ihm nicht wieder unter die Augen treten mag."

„Bitte, Vater, nur einen Augenblick!" Sie trat zu ihm, schlang beide Arme um seinen Hals und flüsterte ihm stockend einige Worte ins Ohr.

Der alte Herr sagte kein Wort darauf, aber er drückte sie fest an seine Brust und küßte sie zärtlich. Dann streichelte er liebkosend ihr schönes Haar, löste sich sanft aus ihren Armen und schritt hinaus, um ihr seine tiefe Bewegung zu verbergen.

Klara las den Brief wieder und wieder und mochte wohl jetzt ganz anderes daraus gelesen haben als vorher, denn sie drückte ihn an die Lippen, und Thränen des Glücks, des herzinnigen Dankes fielen auf die Zeilen, welche ihr nun einen Himmel öffneten.

Sie war zu sehr Weib, um nicht jetzt an ihre Toilette zu denken, und in fliegender Hast warf sie sich in ein Hausgewand, das in geschmackvoller Einfachheit ihre geschmeidige Gestalt zur vollen Geltung brachte und dessen lichte Farben die Jugendfrische und Lieblichkeit ihrer ganzen Erscheinung unabsichtlich hoben.

Klara wollte schön sein und sie war es jetzt doppelt in dem Widerschein eines innern Glücks.

Sie warf noch einen zufriedenen Blick in den Spiegel und wollte ins Wohnzimmer hinabgehen, als ihr Fuß stockte und das Herz wieder so ungestüm hämmerte, daß sie ihre Hand darauf pressen mußte. Die Thürglocke hatte geklingelt, gewiß war er schon gekommen, um sich die Antwort zu holen.

Sie horchte aus der Thür, er war's, doch klang seine Stimme so erregt, so hastig und ängstlich, als ob er dem Vater ein Unheil verkünde. Ohne sich weiter zu besinnen, flog sie die Treppe hinab und sah Rudolf in der offenen Thüre der Wohnstube stehen, während der Vater in sichtlicher Aufregung seinen Hausrock mit einem andern vertauschte.

„Guten Morgen!" sagte sie mit einer an ihr ganz ungewohnten Schüchternheit, welche ihr einen neuen Reiz verlieh. „Ist ein Unglück geschehen?"

Rudolf wandte sich rasch um. Sein aufleuchtender Blick umfaßte die liebliche Gestalt. Er trat auf sie zu, erfaßte wortlos ihre Hand und preßte seine Lippen darauf.

„Klara!" flüsterte er, „Du willst die Meine sein?"

„Ja, Rudolf, Herz und Hand gehören Dir!"

Wie gern hätte er sie in seine Arme geschlossen, aber er mußte sich jetzt beherrschen und dem Stadtsekretär wieder Rede stehen, der zur Eile drängte und das Töchterchen auf späteren Aufschluß vertröstete.

„Der alte Riehl ist gerettet, Kind — unser Rudolf hat eine wichtige Entdeckung gemacht, halte uns nur um Gotteswillen nicht länger auf, der Tod könnte uns sonst einen Strich durch die Rechnung machen."

Herr Steinmann konnte aber doch das Haus nicht verlassen, ohne die Geliebte im Fluge umarmt und ihr den ersten Kuß geraubt zu haben, was Klara mit einem süßen Schrecken, den Vater jedoch mit stiller Genugthuung, welche sich in einem zufriedenen Schmunzeln kundgab, erfüllte.

Was war geschehen? Welche Entdeckung hatte Rudolf Steinmann auf seinem Morgenspaziergang gemacht?

Von Unruhe gefoltert, war er durch die stille Promenade geschritten und hatte den Doktor getroffen, welcher ebenfalls nach seiner Gewohnheit, von der ihn nur die äußerste Nothwendigkeit zurückhalten konnte, seinen Spaziergang machte.

Die beiden Herren hatten sich freudig begrüßt und sofort die gestrigen Erlebnisse wieder verhandelt, wobei der Doktor nochmals seine ganz besondere Genugthuung über die Handlungsweise seines jungen Freundes, sowie über die kecke Deklarirung seiner Verlobung ausgesprochen hatte.

„Ich bin überzeugt, daß Fräulein Brandner die Sache richtig auffaßt, wenn Sie nur nicht zu bescheiden von Ihren Verdiensten geschrieben und Ihr Licht nicht unter'n Scheffel gestellt haben," meinte der Doktor.

„Renommiren war niemals meine Sache," bemerkte Rudolf, „was ich gesagt und gethan, wäre schon längst die Pflicht jedes Ehrenmannes gewesen. Doch apropos, Doktor," setzte er, ein anderes Thema anschlagend, hinzu, „wie geht's dem alten Riehl? Ich hörte, daß er krank sei."

„Ja, es steht ziemlich schlimm mit ihm, ich glaube nicht, daß er's lange macht. Sagen Sie mir aufrichtig, lieber Steinmann, glauben Sie an seine Schuld?"

„Nein, ich glaube nicht daran, ebensowenig an die Schuld der Tochter, obgleich auch ihre Verhaftung durch eine Verkettung von Beweisen unumgänglich wurde, wie ich bereits klar genug eingesehen."

„Es ist eine seltsame Geschichte," sagte der Doktor, „noch seltsamer durch eine Art Beichte, welche der kleine Olsen, welcher in dieser letzten Nacht gestorben, mir ablegte."

„Er erzählte Ihnen wahrscheinlich seinen Traum, worin der Volontär Adolar Hamburt eine Hauptrolle spielt."

„Ah, so haben Sie Kenntniß davon gehabt?"

„Freilich hatte ich das, — er erzählte meinem Detektiv, — ich mußte mich eines geheimen Beamten bedienen — die Geschichte seines Traumes, welchen ich allerdings für wirklich erlebt halte. Darnach hatte er in jener Nacht, als die Leiche des Kindes durch die Eckensteher gefunden wurde, mit diesen beiden Kumpanen sich nach der Schlucht begeben, um seinen Rausch, den er selber als ganz sinnlos bezeichnete, hinter der Ruine, wohin sich so leicht kein Menschenkind sonst verirrte, auszuschlafen, da er zu seiner braven Frau in diesem Zustande nicht nach Hause kommen mochte. Der alte Bursche besaß immerhin bei all' seiner Versunkenheit noch einen guten Kern, der sich in der Scham vor seiner Frau äußerte. Wie er zu der rohen Mißhandlung gegen sie gekommen ist, kann ich nicht begreifen."

„Es ist unabsichtlich geschehen, das steht fest," bemerkte der Doktor, „der arme Schelm betheuerte es noch in seiner Sterbestunde, und auch die Frau vertheidigte ihn nach dieser Seite hin bis zum letzten Athemzuge. Man findet oft wirkliche Seelengröße bei diesen armen Geschöpfen, deren ganzes Dasein nur schwere Arbeit und Leiden aller Art bedeutet. Nach seiner Erzählung, die er mir vor zwei Stunden zum Besten gab, ist er durch die kalte Berührung einer Hundeschnauze in jener Nacht vom Schlafe aufgeschreckt worden und hat im Mondenscheine ganz deutlich seine beiden Kollegen gesehen, die sich mit einem fremden feingekleideten Herrn leise unterhalten haben. Nach der Beschreibung kann dieser Herr, den er oft mit dem schönen Hunde, welcher auf den Namen Pascha hören soll, in der Stadt gesehen habe, wie er behauptete, kein anderer sein als —"

„Ich weiß, Herr Doktor," unterbrach ihn Rudolf hastig, „nennen wir lieber keinen Namen. Es ist eine unheimliche Geschichte, ein Räthsel, worüber der unglückliche Riehl wohl wegsterben wird, ohne daß eine Lösung desselben erfolgt ist. Ich will heute meinen Kollegen, den Herrn Assessor von Lingen, besuchen, um zu hören, wie weit er denn eigentlich in der Sache vorgerückt ist."

Sie waren während dieser Unterhaltung immer weiter gegangen, bis sie plötzlich beim Riehl'schen Hause angelangt waren und beide hier stehen blieben, um einen Blick in den Garten zu werfen.

„Wird das Haus denn garnicht bewohnt?" fragte Rudolf, „oder haust die alte Nette hier ganz allein?"

„Die Alte liegt schwer krank im Hospital, — wird wohl auch darauf gehen. Sie hat sich das schreckliche Schicksal ihrer Herrschaft zu sehr zu Herzen genommen, wird das Nervenfieber, das sie ergriffen, schwerlich überwinden. Was ist denn das?" setzte der Doktor aufhorchend hinzu, „hörten Sie nicht eben einen sonderbaren Klageton?"

„Ja, — es kam von drüben her aus der Schlucht. Da ist der Ton wieder, er klingt wie das Stöhnen eines Sterbenden oder Todtkranken."

„Sehen wir dort einmal nach, Assessor! Es muß ein Mensch in der Sandgrube verunglückt sein," sagte der Doktor, den Weg dorthin eiligst einschlagend, gewiß ein vorwitziger Bube, der sich im Springen geübt und dabei die Knochen gebrochen hat."

Die Voraussetzung bewahrheitete sich insofern, als wirklich ein Mensch in der Grube lag, der heftig blutete und wie ein Sterbender stöhnte.

„Da haben wir die Bescheerung," fuhr der Doktor überrascht fort, „diesmal aber scheint's ein Fremdling, und zwar ein Zigeuner zu sein. Wie kommt man denn in aller Welt da hinunter zu diesem Burschen?"

„Ich denke mir, daß es besser sein wird, Leute mit Stricken und einer Bahre schleunigst herbeizuholen, Herr Doktor!" bemerkte Rudolf, „ich werde mich schon beeilen."

„Ja, das wäre wohl das Beste, mein Lieber. Sie können aber doch dem Arzte nicht zumuthen, angesichts dieses Hilflosen hier oben unthätig zu verharren und mit dem Verbandzeug in der Tasche ihn ruhig dort unten verbluten zu lassen. Ich gehe prinzipiell niemals ohne mein Hausmittel aus."

Der Doktor zog bei diesen Worten eine Verbandtasche hervor, worüber er liebkosend mit der Hand strich.

„Binde, Watte, alles führe ich stets bei mir und es hat mir mancher Arme dafür gedankt. Wie komme ich aber dort hinab, ohne mir Arme und Beine zu brechen?"

Rudolf legte seinen Hut hin, zog seinen Rock aus und turnte im nächsten Augenblick in die Grube hinab.

„Nun lassen Sie sich getrost auf meine Schultern nieder, — rutschen Sie nur ohne Sorge herunter, Herr Doktor, ich stehe fest und sicher. So, das ging famos."

„Ja, Sie sind ein strammer Kerl, Assessor, wie wollen Sie aber wieder hinaufkommen?"

„Ganz leicht, vorher könnte ich aber Ihnen hier vielleicht noch nützen."

Der Verunglückte, es war in der That ein ältlicher Zigeuner, war von der Mauer herabgestürzt und auf einen spitzen Gegenstand, der sich bald als eine Hacke erwies, gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 29. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Zwecks Feststellung der Lage der Gas- und Wasserrohre in der Kirchenstraße wird dieselbe zwischen Gr. Lastadie und Parnitzstraße am 31. d. Mts. für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
Dr. von Zander.

Bredow a. O., den 30. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Eine tüchtige Wärterin für das Gemeindestift wird sofort verlangt.
Meldungen beim Gemeindevorsteher hier.

Der Gemeindevorsteher.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 1. November (Reformationsfest.)

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr General - Superintendent D. Poetter.
Um 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Jünglinge im Pfarrhause Gr. Ritterstr. 3: Herr Konsistorialrath Brandt.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Ronneberg um $9^1/_2$ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um $9^1/_2$ Uhr.
(Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Vorm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Kindergottesdienst für Mädchen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, für Knaben um 4 Uhr. Am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13 part.:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr, Abds. $7^1/_2$ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abd. 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
Um 6 Uhr Familienabend.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um $2^1/_2$ Uhr.
Um $2^1/_2$ Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Saltzwedel.)
Herr Prediger Springborn um $2^1/_2$ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Bartolomäus um $2^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um $2^1/_2$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
E. Grams.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Lindenstr. 3, I, 9 Zim., z. April 97 z. v. Preis 2000 ℳ

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. eigener Garten.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.

Deutschestr. 34, Ecke Arndtpl., Eing. Friedrich-Carlstr., mit Balkon zu vermiethen.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1.1.97
4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

Grünhofersteig ... steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Centralheizung gleich, o. spät.
Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balkon, Badestube.
Grabowerstr. 5, 5 Stub., Balk., Bade- u. Mädchenstb. sof. o spät. zu verm. Näh. p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Preußischestr. 116, am Augustaplatz, hochherrschaftlich eingerichtet, ohne Hinterhaus.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1.1.97.

4 Stuben.

Friedrichstr. 3, 2 u. 4 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sofort zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 31, III, m. Kab., Bd., Grtb., z. Dezb.
Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.
Reifschlägerstr. 22, mit sämtl. Zubeh. sof. z. v.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

Sannierstr. 30, II, m. Bade- u. Mdchst., z. 1.1.97 z. v.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr. I r., hochp., 3 Stb., Küche, Entr. u. Zub. zum 1. 12. o. sp.
Giesebrechtstr. 9, I, Kab. u. reichl. Zubehör, 1. 4. 97.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Pladrinstr. 18, 1 Tr. hoch gelegene Räume, 3 Stub. nebst reichl. Zubehör, zur Wohnung oder auch zu Comtoir-Zwecken passend, zum 1. Novbr. z. v. Näh. Breitestr. 20, 3 Tr.

Unterwiek 18, Ecke Steinstr.,
sind Wohnungen v. 3 Zim. sogleich zu verm.

Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, sof. oder zum 1. 1. 97 zu vermiethen.

2 Stuben.

Grabow, Breitestr. 38, 3 Tr., Wohn. von 2 Stuben für 14 Mark sofort oder später
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Kohlmarkt 7, IV, 2 Vorderst. u. Kch. u. Zub., m. Uebernahme d. Hausreinig. Näh. 1 Tr.
Nemitzerstr. 4, 2 Stuben, Küche u. Zubehör für 14,50 ℳ zum 1. Dezember zu verm.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 19/20, frdl. Vorderw. a. ordtl. Leute, 20 ℳ
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn., 8 u. 9 ℳ
Turnerstr. 38.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., 1 mbl. Zim. m. o. ohne Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., f. mbl. Vrdrz. m. sep. Eing.
Louisenstr. 22, 3 Tr., 1 möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Pölitzerstr. 64, p. r., 1 frdl. möbl. Zimmer sof. z. v.
Schulzenstr. 43/44, III, m. sep. Eg. a. 1 Herrn sof.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 18, H. 2 Tr. l., findet ein jung. Mann freundliche Schlafstelle. **Pank.**
Fischerstr. 1, 3 Tr., kann eine Frau bei einer alleinstehenden Frau mit einwohnen.
Löwestr. 2, Keller, findet e. jg. Mann Schlafst.
Rosengarten 48, v. III l., f. 1 j. Mann fr. m. Schlafst.
Wilhelmstr. 12, 1/2 Tr., f. e. jg. Manng Schlafst.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.

Mönchenbrückstr. 2,
kleines Grundstück, best. aus Lad., 2 Etag., Boden u. Keller, sof. bill. zu verm. od. zu verkaufen. Näheres Schuhstr. 31, part. l.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Birkenallee 20, Kell., Stall. u. Rem., sof.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Unterwiek 18, Ecke Steinstr.
sind Kellereien, zu jedem Zweck pass., z. v.

Werkstätten.

Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

G. Wolkenhauer's Hof-Pianoforte-Fabrik, Stettin,

empfiehlt ihre auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit stehenden **Pianinos, Flügel und Harmoniums** zu Fabrikpreisen.

Spezialität: Wolkenhauer's **Patent- oder Lehrer-Instrumente.**

Grösstes Magazin erstklassiger Instrumente am Platze.

Bei Baarzahlung bedeutender Rabatt. Günstige Theilzahlungen. Kein Preisaufschlag.

20 Jahre Garantie. Kostenlose Probelieferung.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Max Stein [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn von Natzmer [Anklam].

Verlobt: Frl. Ida Mahnke mit Herrn E n't Zimmermann [Markgrafenheide-Konerow]. Frl. Martha Knuth mit Herrn Carl Peemüller [Garz a. Rügen].

Gestorben: Frau Reimer geb. Steinbring [Stralsund]. Frau Henriette Kummrow geb. Kison [Zwielipp]. Herr Heinrich Tiedt [Anklam]. Herr Otto Burmeister [Brillwitz]. Herr Julius von Koziczkowski [Stettin].



F. Simon, Berlin O. 27, An der Michaelbrücke 1.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

(reorgan. Fachschule für Maschinentechniker) zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. — Textiltechn. Kursus an der hiesigen Königl. Webeschule. — **26.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Sehr günstiger Kauf!

E. Grundstück, 29 Hekt., Ia Weizenb., Wiese, Torfb., Gastw. u. Materialg., im Kr. Insterburg, Geb. neu u. Ziegeld., Bahnhof, Post u. Chaussee im Ort, soll f. d. Spottpreis v. 33,000 M. mit voll. Inventar sof. verkauft werd. Gefl. Off. sub **R. 7906** bef. d. Annoncen-Exped. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Bettdecken,

ca. 50 Stück,

älterer Lagerbestand, darunter ein Theil weiße, rothbraune, grüne und bunte rc., verkaufe ich, um zu räumen,

zum Selbstkostenpreis.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18, am Roßmarkt.

Wäsche-Fabrik.



Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt **sein großes Uhrenlager besserer Systeme zu ungewöhnlich billigen Preisen.**

Offerire neusilberne Cylinder-Uhren von 8 M. und silberne Uhren mit Goldrand v. 14 M. aufwärts. **Extra stark** gebaute silberne Remontoir-Uhren für Herren von **15** M. an. **Gold. Damen-**Uhren in reizenden Mustern von **20** M. **Um jeden Käufer die ersten Neuheiten der Saison** zugänglich zu machen, habe ich **als besonders effektvolles Geschenk** einen großen Posten 14 Kar. gold. Damen-Uhren in **herrlichen Dekorationen** auf **30 bis 36** M. **herabgesetzt.** Es ist in dieser Serie jede Facon wie **kunstvolle Gravirung** und **Emaille-Malerei** rc. vertreten.

Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von **36 bis 300** M. **Schwere goldene Präcisions-Herren-Uhren** (Genfer und Glashütter Fabrikate), die regulirt auf der Sternwarte mit Gangregister, von 200 bis 600 M. Mein Regulator- und Standuhren-Lager umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu **ungewöhnlich billigen Preisen.** Ratenzahlung gestatte.

Taue und Blocken für Zimmermeister billig zu verkaufen bei **Busse,** Oberwiek 64.

Gute Claviernoten, Beethovens Sonaten und Mendelssohns Werke sind billig zu verkaufen Victoriaplatz 1, 3 Tr. r.

Ein fast **neuer Frack** für eine schlanke Figur zu verkaufen Augustastr. 56, Seitenfl. 1 Tr. l.

Bitte gefl. zu beachten!

Mache meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß, falls ich nicht regelmäßig komme, um Geschäfte abzumachen, dies deshalb geschieht, weil ich öfter auf Reisen bin. Ich bitte daher um gütige Berücksichtigung; ferner ersuche, mir entweder mündliche oder schriftliche Bestellung zu senden. H. Levy, Rosengarten 39, H. p. r.

Billigste Bezugsquelle!
Beste Qualität!

Glühkörper p. Stück 55 ₰.
Glühlichtapp. m. Strumpf u. Cyl. " " 2,45 M.

C. Sehlmacher,
Louisenstr. 8. Fernspr. 1392.

Fels vom zum Meer

Adolf Wilbrandt Hildegard Mahlmann. **Ida Boy-Ed** Eine reine Seele.

Farbige Kunstblätter. Zwei glänzend geschriebene Romane. Probehefte in allen Buchhandlungen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der **C. Deesen & Baesler**'schen Concursmasse offerire ich **billigst:**

Prima böhm. Pechglanzbraunkohlen,
" **London. Beckton-Coke,**
" **Eschen-Nutzrollen** (1 und 2 Meter lang; stark und schwach),
" **Eschen-Speichen,**
" **Erlen-Nutzrollen** (1 und 2 Meter lang; stark und schwach),
" **Buchen-, Birken-, Erlen-, Brannkloben u. -Knüppel;**

außerdem ist noch ein kleiner Bestand von **Steinkohlen, Grus und Torf** auf Lager.

Verkaufslager: Silberwiese, Holzstr. 27 f u. g.

Der gerichtliche Verwalter
Ernst Strömer.

Haussegen,

gerahmt u. ungerahmt, gestickt u. ungestickt,

fromme Sprüche, Traulieder,

Wandteller,

bemalt und unbemalt,

Untersätze

in hübschen Mustern,

Schreibmappen

in Leder und Plüsch,

Schreibzeuge, Löscher, Couvertanfeuchter, Schreibunterlagen

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Pfirsiche, f. Tafel, Bowle, Einm., 10 Pfd.-Korb frei M. 4—5, f. Tafelbirnen M. 3 g. Nachn. **O. Weiser's** Obstg., Loschwitz-Dresd.

Getragene Kleidungsstücke, Schuhzeug u. dgl. kauft **Albert Graff,** Burscherstr. 3, H. p.

Ein Styriskop und ein Puppenwagen zu kaufen ges. Falkenwalderstr. 115, H. 3 Tr. r.

Damen-Konfektion.

Geübte Arbeiterinnen auf bestellte Arbeit finden Beschäftigung Gr. Wollweberstr. 17, I r.

Eine ordnungsliebende tüchtige **Wirthin,** die schon in Hotels thätig war, und einen soliden **Kellner** verlangt **Klein's Hotel, Stolp i. Pomm.**

Reelles

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann auf dem Lande in Neu-Vorpommern, in einem sehr verkehrsreichen Orte, 28 Jahre alt, evangelisch, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin von 22—28 Jahren (Wittwe nicht ausgeschlossen) mit einem Vermögen von 3000—6000 Mark. Strengste Diskretion ist Ehrensache.

Offerten erbitte unter **B. H. 36** postlagernd **Wolgast.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 31. Oktober 1896:
42. Abonnements-Vorstellung. Serie II. weiß.
Vorletztes Gastspiel der Frau **Anna Führing.**

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten von W. v. Göthe.
Schauspielpreise.
Schauspielbons haben **ohne** Zuzahlung Gültigkeit.

Sonntag, den 1. November 1896,
Nachmittag 3½ Uhr, bei ermäßigten Preisen:
Letztes Gastspiel der Frau **Anna Führing.**
Auf allgemeines Verlangen:

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Abends 7½ Uhr:
43. Abonnements-Vorstellung. Serie III. gelb.
Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel** vom Königl. Landestheater in Prag.

Neu! Zum 5. Male: Neu!

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen (3 Theilen).
Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.
Mathias . . . . Herr Dr. Seidel als Gast.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Halbe Preise. Die offizielle Frau.
Sonntag: Nachmittag 3½ Uhr: (Halbe Preise.)

Berliner Raubvögel.

Abends 7½ Uhr. **Bons ungültig. Zum 1. Male:**

Der Schlagbaum.

Volksstück in 4 Akten von Heinrich Lee.

Das Gastspiel des Schlierseer-Bauerntheaters beginnt am 5. November mit der Novität: „Die Wildschützen."

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.

Sonnab., d. 31. Okt., Abends 8 Uhr: **Gr. Extra-Vorstellung. Abschieds-Soirée** des jetz. vorzügl. **Spezialit.-Ensembles.** Nach der Vorstell.: **Extra-Vereins-Tanz-Kränzch.** Morg. Sonnt.: Matinée v. 12—2 Uhr. Ab. 6½ U.: **Gr. Debuts-Vorst. 8 Debuts.** Nachdem Vereins-Tanz-Kränzchen.

Concessionirtes Leihhaus

von

Sally Kaatz, Breitestr. 8

beleiht alle Werthsachen, Waarenposten jeder Art und Höhe unter strengster Discretion.

Gewinn-Liste

der 195. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 30. Oktober 1896.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

A. Vormittagsziehung.

132 78 236 460 61 76 580 894 **1**046 98 204 8 355 424 531 909 54 56 **2**143 393 520 613 720 76 87 904 43 **3**368 502 18 79 **4**001 191 336 81 97 461 86 527 (5000) 884 928 **5**147 294 302 639 68 (300) 800 (3000) 14 81 907 **6**037 88 107 13 262 331 85 (500) 642 728 (1500) 978 **7**091 (5000) 137 202 311 15 59 530 99 622 930 **8**007 149 71 358 (1500) 80 533 900 46 **9**087 130 203 40 41 88 447 622 57 838 909

[illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]